Der Bernhardiner

NATIONALHELD AUF VIER PFOTEN

Die Schweizer sind stolz auf die großen, ruhigen und freundlichen Bernhardiner. Sie feiern ihn sogar seit über 100 Jahren als Nationalhund. Seinen Namen hat der Bernhardiner von einem Kloster auf dem Großen Sankt Bernhard, einem Bergpass in den Alpen. Bis zum Jahr 1865 wurde diese Hunderasse auch nur hier gezüchtet. Kleine Welpen gab es also nur hier.

Das Leben auf dem Bergpass war perfekt für diese Art. Bernhardiner brauchen nämlich viel Platz und müssen sich viel bewegen. Neben der großen Ausdauer haben sie auch einen besonders guten Orientierungs- und Geruchssinn. Deshalb wundert es auch nicht, dass sich Bernhardiner früher so gut als Rettungs- und Lawinenhunde eigneten. Der berühmteste Bernhardiner war der Lawinenhund Barry, der über 40 Menschen aus dem Schnee gebuddelt und ihnen somit das Leben gerettet haben soll. Heutzutage machen Bernhardiner diesen Job nur noch selten. Über die Jahre sind sie etwas zu schwer geworden. Auch die beliebte Art mit langen Haaren wäre für den Lawineneinsatz zu unpraktisch. Zudem sind die technischen Hilfsmittel, wie spezielle Suchgeräte für Lawinenverschüttete, heutzutage deutlich schneller. Ob die Lawinensuchhunde früher wirklich ein kleines Schnapsfässchen um den Hals getragen haben, kann man nicht so genau sagen. Die Geschichte wurde immer nur mündlich erzählt. Was dabei am Ende wirklich wahr ist und was erfunden wurde, das weiß niemand mit Sicherheit.

Steckbrief

Größe:	Männchen: 70 – 90 cm Weibchen: 65 – 80 cm
Gewicht:	Männchen: 75 – 85 kg Weibchen: 70 – 78 kg
Job:	früher Begleit-, Rettungs- oder Lawinenhund; heute eher Familienhund
Alter:	bis etwa 10 Jahre
Merkmale:	groß, braun-weißes Fell; kontaktfreudig, sowohl zu Menschen als auch Hunden; liebevolles, verlässliches und wachsames Wesen